

Partnerkontaktseminar

“Gypsies” in the partner countries need more, too!”

Programm:	Jugend in Aktion (DE-31-49-2010-R2) 
Land:	Deutschland
Partnerländer:	Bulgarien, Griechenland, Italien, Polen, Slowakei, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Georgien, Moldova, Ukraine und Weißrußland
Zeitraum:	27.08. – 02.09.2010
Träger:	 Jugend Stil e.V.
Anschrift:	Hans-Sachs-Straße 49 08525 Plauen
Telefon:	+49 3741 719056
Telefax:	+49 3741 719058
E-Mail:	info@jugendstil-ev.de
Website:	www.jugendstil-ev.de

Beschreibung

Das fünftägige Partnerkontaktseminar führte 28 Vertreter von Organisationen, zu deren Zielgruppen insbesondere Roma zählen, aus 7 EU-Mitgliedsländern und 7 Partnerländern in Plauen zusammen. Im Rahmen von Vorstellungsrunden, Präsentationen, Workshops, Diskussionen und einem Projektlabor (World Café) konnten sich die Teilnehmer einen realistischen Überblick über die Situation der Roma in Europa verschaffen. Dabei standen die gemeinsame Suche nach Möglichkeiten der politischen Wirksamkeit und die Entwicklung eines Konzeptes der europäischen politischen Zusammenarbeit durch die Teilnehmerorganisationen im Mittelpunkt.

Die fachliche Auseinandersetzung mit diesen Themen, der Austausch von best practise und

die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen trugen dazu bei, neue Partnerschaften zu initiieren, Folgeprojekte zu planen und abzustimmen, die es ermöglichen, die Qualität der Systeme zur Unterstützung von Jugendaktivitäten zu steigern und die Kompetenzen von Organisationen der Zivilgesellschaft im Jugendbereich weiterzuentwickeln.



Ziele

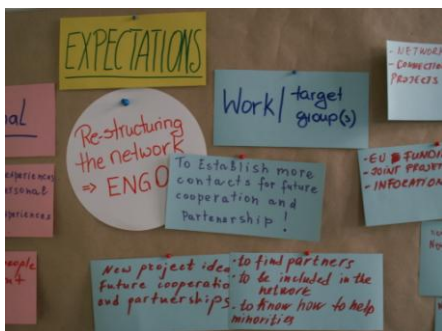
Das Volk der Roma zählt mit Millionen von Angehörigen, die in zahlreichen Mitgliedsstaaten leben, zu den größten ethnischen Minderheiten in Europa. Seine Situation ist durch anhaltende Diskriminierung und weit reichende soziale Ausgrenzung charakterisiert; es ist besonders stark von Armut und Arbeitslosigkeit bedroht. Meinungsumfragen auf europäischer und nationaler Ebene zeigen, dass viele Europäer negative Ansichten über diese Gruppe haben, die auf Klischees und Vorurteilen beruhen. Diese Situation wird von anderen traditionellen ethnischen Minderheiten in Europa geteilt. Viele Schlüsselbereiche für die Integration der Roma – Bildung, Beschäftigung, soziale Eingliederung, Gesundheitswesen, Gleichstellung von Frauen und Männern, Infrastrukturen und Stadtplanung – fallen teilweise oder vollständig in die nationale Zuständigkeit der Mitgliedsstaaten.

Europäisches Parlament, Europäischer Rat und Europäische Kommission haben die Mitgliedsstaaten mit zahlreichen Resolutionen, Ent-

scheidungen und Instrumenten bei der Umsetzung von Politiken zur Verbesserung der Situation der Roma unterstützt und werden dies auch in Zukunft tun.

Trotz vielzähliger Verbesserungen vor allem auf europäischer Ebene - dies wurde mit der pragmatischen und optimistischen Note auf der Konferenz "EU-Projekte zugunsten der Roma-Gemeinschaft" am 10. und 11.03.2010 in Brüssel bestätigt - hat sich die Lage vieler Roma auf lokaler Ebene nicht grundsätzlich geändert.

Der JugendStil e.V. hat sich fast zeitgleich mit dem 1. Roma-Gipfel der EU im Jahr 2008 in zahlreichen Aktivitäten auf lokaler, transnationaler und europäischer Ebene bemüht, die Situation der Roma und anderer marginalisierter Gruppen in verschiedenen europäischen Ländern kennen zu lernen und zu verbessern. Neben dem Dialog zwischen Roma und Nicht-Roma stand dabei immer der Aspekt der Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Bei der Umsetzung der gemeinsamen Projekte haben wir nicht nur gelernt, dass die Roma kein homogenes Volk sind, sondern dass ihre Situation in verschiedenen Regionen eines Landes, aber auch in den einzelnen Ländern Europas sehr unterschiedlich ist. Besonders dramatisch ist die Lage der Roma in vielen Partnerländern der Europäischen Union. Insofern können wir das Fazit der jüngsten Konferenz, die durch die Generaldirektion Bildung und Kultur organisiert wurde, nur bestätigen.



2010 ist das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Die Ausrufung eines Europäischen Jahres ist ein wirksamer Beitrag zur Bewältigung bestimmter Herausforderungen durch die Sensibili-

sierung der Öffentlichkeit, die Verbreitung von Informationen über nachahmenswerte Praktiken und die Förderung politischer Debatten und Veränderungen. Indem es die individuelle Verantwortung aller Europäer für die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung betont, soll das Europäische Jahr dazu beitragen, dass sich die Öffentlichkeit stärker mit den Politiken zur sozialen Eingliederung identifiziert.

Projektergebnisse

Vor diesem Hintergrund führte das Partnerkontaktseminar deshalb Vertreter und Mitarbeiter von Roma-Organisationen, Jugendarbeiter und Sozialarbeiter aus EU- und Partnerländern zusammen, um sich zunächst gegenseitig kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen. Inhaltlich konzentrierte sich das Seminar in einem ersten Schritt darauf, einen aktuellen Überblick über die tatsächliche Situation der Roma in den Teilnehmerländern zu verschaffen. Dieser Überblick wurde durch ein Feedback zur Konferenz "EU-Projekte zugunsten der Roma-Gemeinschaft" einerseits und dem 2. Roma-Gipfel der EU andererseits ergänzt. Auf dieser Basis setzten sich die Seminarteilnehmer in einem dritten Schritt mit der Suche nach Möglichkeiten der politischen Wirksamkeit ihrer Aktivitäten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene und der Entwicklung eines Konzepts zur gemeinsamen europäischen politischen Zusammenarbeit im Interesse der Roma Communities auseinander. László Rostás als Vertreter des ungarischen Nationalparlamentes wird die diesbezüglichen Schwerpunkte Ungarns während der nächsten Ratspräsidentschaft als Inputs in den Diskussionsprozess einbringen. In einem vierten Schritt wurden im "Café (A)Roma" (World Café) nach der Identifizierung gemeinsamer Bedarfe Ideen für Folgeaktivitäten erarbeitet, die zur Umsetzung des o.g. Konzeptes beitragen werden.

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema sowie der best-practise-Austausch dienten nicht nur der Fortbildung von Fachkräften und der Weiterentwicklung der europäischen politischen Zusammenarbeit im Jugendbereich, sondern auch der zielgerichteten Erweiterung von Partnerschaftsstrukturen.